



Virtuosen-Manuskripte

Von den ca. 50 Solo-konzerten für Blockflöte, die aus dem frühen 18. Jahrhundert erhalten sind, wurden die meisten handschriftlich überliefert. Die Musikverleger haben lieber Werke für Amateure veröffentlicht, die einen hohen Absatz ermöglichen, als Konzerte mit schwierigen Solopartien. Einen Einblick in dieses hochvirtuose Repertoire gibt Scott Reiss mit seiner Anthologie. Dabei hat er die musikalisch wichtigsten Nationen mit repräsentativen Werken berücksichtigt: Italien, Deutschland, England, Frankreich. Nationalspezifische Ausformungen des italienischen Archetypus sind so leicht zu erkennen. Die brillante Spieltechnik des Solisten und die stilsichere, gewitzte Begleitung seines Ensembles machen die Einspielung zu einem Genuss. *MH*



Interpretation:
Klang:

★★★★
★★★★

Barocke Blockflötenkonzerte: Werke von Vivaldi, Graupner, Babell, Telemann, Nau-dot; Scott Reiss (Blockflöte), Hesperus (1988) Koch CD 37454 (72'27")



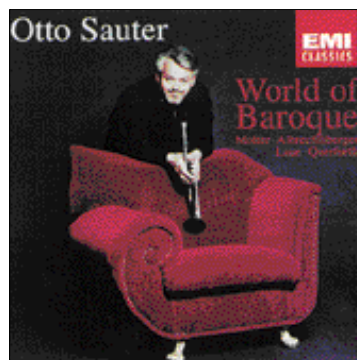
Druckreif

Der Würzburger Fagottprofessor Albrecht Holder präsentiert Unbekanntes von Franz Danzi und erweitert das Repertoire über das bekannte F-Dur-Konzert hinaus um zwei gedruckte in C- und F-Dur sowie ein von ihm selbst für den Druck vorbereitetes in g-Moll aus dem Fürstlichen Archiv in Donaueschingen. Mit großer Ausdrucksvielfalt vermittelt er den unterschiedlichen Charakter der Werke: atemberaubend virtuos die Variationen des ersten, hinreißend die Auszierungen im Rondo und betörend die Kantilenen im Kopfsatz des zweiten F-Dur-Konzerts. Im Beiheft enttäuscht die unkorrekte Nummerierung der Stücke ebenso wie das Fehlen jeglicher Satzbezeichnungen; dafür entschädigt Eberhard Buschmanns kundige Einführung. *D.St.*

Interpretation:
Klang:

★★★★
★★★★

Danzi, Fagottkonzerte; Albrecht Holder (Fagott), Neubrandenburger Philharmonie, Nicolás Pasquet (1998) Naxos CD 8.554273 (73'22")



Gehetzte Festlichkeit

Trompetenkonzerte stehen seit jeher besonders hoch in der Gunst des Publikums, vermitteln sie doch stets eine glanzvoll festliche Atmosphäre. Obwohl die Literatur des 17. und 18. Jahrhunderts reichhaltig ist, hat sich frühzeitig ein feststehender Kanon von einigen wenigen Stücken etabliert. Zwei daraus, Albrechtsbergers Concertino in Es-Dur und Molters Konzert in D-Dur, stehen auf vorliegender Anthologie neben gänzlich unbekannten; ja nicht einmal der Vorname des nur als „Laue“ nachgewiesenen Komponisten eines hübschen D-Dur-Konzerts ließ sich eruieren. Eine anonym überlieferte Sinfonia mit zwei Trompeten dürfte mutmaßlich in Oberitalien entstanden sein; zumindest denkt man unwillkürlich an die Bologneser Trompetenschule. Diese Repertoire-Erweiterungen verdanken sich einer Sammlung des schottischen Geschäftsmanns Robert Lawrence Minter, die nach dessen tragischem Tod nach Wales gelangte. Dass sich Otto Sauter nun aus dieser Schatzkiste bedienen durfte, ist sicherlich ein glücklicher Umstand.

Die bei Naxos gereifte Cappella Istropolitana überzeugt durch quirliges Musizieren, das dieser Musik nicht mehr Bedeutung zumisst, als ihr zusteht. Bei den gewählten forschenden Tempi bleibt allerdings der artikulatorische Feinschliff im Trompetenpart etwas auf der Strecke. Zwar hört man Sauters stetes Bemühen um musikalische Gestaltung, doch letztlich wirkt manches unnötig überhitzt – um so mehr, als die Laufzeit der CD wahrlich nicht ausgenutzt wurde.

Reinmar Emans



Interpretation:
Klang:

★★★
★★★★

World of Baroque: Werke von Molter, Albrechtsberger, Laue, Querfurth; Otto Sauter (Piccolotrompete), Cappella Istropolitana, Volker Schmidt-Gertenbach EMI CD 556921 (48'01") Aufnahmedatum: 1999



August zu Ehren

Mit 15 unterschiedlich besetzten „Concerti per molti stromenti“, vergleichbar den „Brandenburgischen Konzerten“ seines Zeitgenossen Bach, hat Reinhard Goebels Musica Antiqua Köln uns vor Jahren mit Johann David Heinichen bekannt gemacht, einem Kollegen des gleichfalls lange ignorierten Jan Dismas Zelenka am Sächsischen Hof. Die vorliegende CD ergänzt diese unverändert farbenreich attraktive Sammlung um sechs Bläserkonzerte nach venezianischem Gusto – Heinichen hat sich studienhalber in der Lagunenstadt aufgehalten – für ein oder zwei Soloinstrumente, allesamt in Moll-Tonarten.

Hinter aller Virtuosität und Frische der Solostimmen – alle Interpreten sind ganz in ihrem Element –, die der Neigung Augusts des Starken zu auch musikalischer Prachtentfaltung entgegenkommen, steht eine solide Kompositionskunst, wie sie Heinichen in seiner weitverbreiteten Generalbass-Schule lehrte. Die manchmal überraschende Verschmelzung von italienischer Geschmeidigkeit und deutscher Gründlichkeit macht die Stücke zu musikalischen Köstlichkeiten.

Diether Steppuhn

Interpretation:
Klang:

★★★★
★★★★

Heinichen, Dresdner Bläserkonzerte: Konzerte für zwei Oboen e-Moll S. 222, für Traversflöte D-Dur S. 225, für Oboe g-Moll S. 237, a-Moll S. 212, für Traversflöte und Violine e-Moll S. 218, für Oboe und Traversflöte g-Moll S. 238; Laurence Dean (Traversflöte), Martin Stadler, Harriet Herrle (Oboe), Thomas Albert (Violine), Fiori musicali, Thomas Albert cpo/jpc CD 999 637 (57'48") Aufnahmedatum: 1998



Vielseitiger Hornist

Der Name Hansjörg Angerer verbindet diese beiden CDs. Auf der einen dirigiert er in einem mitgeschnittenen Konzert ein groß besetztes Blasorchester in zeitgenössischen Originalwerken: drei Sätze aus der Sinfonie „Herr der Ringe“ von Johan de Meij (geb. 1953), Variationen über Wagners „Porazzi-Thema“ von Alfred Reed (geb. 1921) sowie ein Konzert für vier Hörner von Florian Bramböck (geb. 1959), sämtlich Stücke, die nach moderner Filmmusik klingen. Lobenswert sind die dynamische Bandbreite des großen Apparats und die diszipliniert saubere Spieltechnik. Als Zugabe erklingt der „Florentiner Marsch“ von Julius Fucik.

Auf der anderen CD spielt Angerer als Hornsolist zwei Konzerte, deren jeweils letzter Satz als „Jagd-Rondo“ bezeichnet ist: das fünfte Konzert des böhmischen Hornisten Jan Václav Stich-Punto, ein anspruchsvolles Virtuosenstück, und Antonio Rosettis E-Dur-Konzert, das neben Virtuosität auch schwelgerische Klangopulenz erfordert. Bei beiden tut sich Angerer schwer, die Mühen des vertrackten Naturhornspiels vergessen zu machen, und das auf historischen Instrumenten spielende Ensemble hilft der Musik allenfalls in den beiden Schluss-Sätzen ein wenig auf die Sprünge. So genießt man die eingestreuten Jagdfanfaren von Ondrej Anton mit ihren „falschen“ Naturtönen und wartet auf gelungenere Alternativaufnahmen.

Diether Steppuhn

Sinfonisches Blasorchester

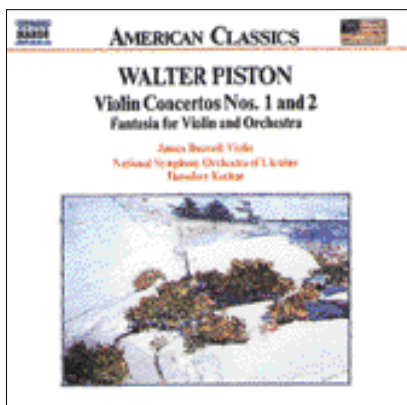
Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Jagdkonzerte

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Sinfonisches Blasorchester: Werke von Meij, Reed, Bramböck, Fucik; Österreichische Bläserphilharmonie Innsbruck, Hansjörg Angerer (1997)
Koch-Schwann CD 36584 (57'41")

Jagdkonzerte: Werke von Anton, Rosetti, Stich-Punto; Hansjörg Angerer (Naturhorn), Ensemble Sol-sol-la-sol, Howard Arman (1994)
Koch-Schwann CD 36502 (41'58")



Ohne Eigenleben

Mag man auch dem amerikanischen Komponisten Walter Piston, Schüler Nadia Boulangers und Lehrer Leonard Bernsteins, Verfangensein im Neoklassizismus sowie eine für manche seiner Landsleute typische Effekthascherei mit starkem Einsatz des Blechs, krasser Dynamik und „heißen“ Rhythmen vorwerfen, so besitzen seine Werke doch einen individuellen Stil, den insbesondere das Jazzelement und die formale Strenge prägen.

Es gibt schöne Momente in der Wiedergabe durch das ukrainische Orchester unter Theodore Kuchar, das Streicherfundament im zweiten Violinkonzert etwa, die akkuraten Holzbläser, den beinahe witzigen Ausdruck der Finalsätze, doch es spielt zu nett, etwas matt. Und der Geiger James Buswell, technisch versiert und auch der schwierigsten Doppelgriffe und Wurfbogenpassagen stets Herr, nimmt jeden Einsatz immer nur akzentuiert bis aggressiv und verfällt damit einer gewissen Eintönigkeit, die ihn nicht als typischen Galamian-Eleven charakterisiert. Der zwar seltene, aber unterschwellig vorhandene zarte Aspekt der Musik blickt nur vereinzelt einmal durch. Die persönliche Aussage fehlt, der Funke springt nicht über.

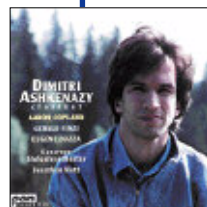
Carola Kefler-Vahldieck

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Piston, Violinkonzerte Nr. 1 u. 2, Fantasia für Violine und Orchester; James Buswell (Violine), Nationales Sinfonieorchester der Ukraine, Theodore Kuchar
Naxos CD 8.559003 (60'49")
Aufnahmedatum: 1998

Quirlig und melancholisch

Eugène Bozzas Bläserkompositionen sprühen von Geist und spritzigen Themen. So auch sein dreisätziges Klarinettenkonzert, ein virtuos effektvolles Werk, das endlich in den Katalog Einzug hält. Dimitri Ashkenazy, Sohn des Pianisten-Dirigenten, erweist sich dabei als technisch brillanter Klarinetist. Dass ihm auch die leisen Töne betörend gelingen, zeigt er in den elegischen und melancholischen Konzerten des Amerikaners Aaron Copland, Benny Goodman gewidmet, und des Engländers Gerald Finzi, kurz nach Kriegsende entstanden und die Resignation jener Zeit widerspiegelnd. Beide erfahren durch den Solisten und das feinfühlig spielende Orchester eine ergreifende Darstellung.



D.St.

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Klarinettenkonzerte von Copland, Finzi, Bozza; Dimitri Ashkenazy (Klarinette), Luzerner Sinfonieorchester, Jonathan Nott (1998)
Pan/Note 1 CD 510 107 (64'26")

Schmidt dirigiert Schmidt

Es ist immer von Interesse, wenn ein Komponist seine eigenen Werke interpretiert. In diesem Fall solche mit hoher Spannkraft, in den Eck-sätzen meist sehr rhythmisch ausgerichtet, hochvirtuos, eigensinnig, manchmal sperrig. Die Solisten können alle zumindest in technischer Hinsicht überzeugen, was bei dieser Musik einen Großteil des Erfolgs ausmacht, da sie manchmal zu sehr das Höher-schneller-weiter-Prinzip bedient. Sicher kennt man aber Interpreten, die klagschöner und intonationsreicher musizieren. Auch zeigt sich das Sinfonieorchester Aarhus nicht immer ganz sattelfest. Trotzdem lohnt es sich, Ole Schmidt, der so weit von der Musik seiner Zeit abweicht, kennenzulernen.



T.K.

Interpretation: ★★★
Klang: ★★

Schmidt, Konzerte für Blechblasinstrumente; Knud Hovalt (Trompete), Carsten Svanberg (Posaune), Michael Lind (Tuba), Björn Fosdal (Horn), Sinfonieorchester Aarhus, Ole Schmidt (1979)
danacord/disco-center CD 513 (51'00")